

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 45

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Radio.** Beruhigt stellen die Stillen im Lande fest, dass DRS 3 und die Lokalsender sich mit dem gleichen Knopf abschalten lassen wie die bisherigen Programme.

● **Tempo** (in Sachen Advent). Schon im Oktober ist der erste Weihnachtskatalog mit Wunschzettel für die lieben Kleinen verteilt worden.

● **Läbiges.** Mit dem Lädelisten können kaum die Sex-Shops gemeint sein ...

● **Das Wort der Woche.** «Kriminaltouristen» (zu hören bei der Polizei; gemeint sind Ausländer, die nur in die Schweiz gereist kommen, um hier ein Ding zu drehen).

● **Television.** Zur Entschuldigung der abverheiten Wahnachtsendung hiess es, Fernsehen sei halt sehr schwierig zu machen. Warum überlässt man es nicht einmal jenen, die alles besser könnten: den Kritikern?

● **Halali!** Dem Subversivenjäger Ernst Cincera hat es auf einen Nationalrats(hoch)sitz gereicht ...

● **Schlechteste Stimmbeteiligung** bei eidg. Wahlen erreicht. Unter 50% und unter aller Kritik.

● **Der Werbespruch der Woche.** Zu den digitalen Compact-Laser-Disc-Spielern wird bemerkt: «Das lauteste Nebengeräusch ist tatsächlich das Schmatzen beim Ohrenschaus.»

● **Gedächtnisstütze.** BE 6046 ist die Autonummer von Bundesrat Egli und 6046 die Postleitzahl seiner Heimatgemeinde St. Niklausen LU.

● **Politik.** Mit dem Argument «diese Frau vertritt nicht die Interessen der Frauen» halfen Frauen die Basler Ständeratskandidatin bodigen. Ein Glück, dass die Bundesratskandidatin nicht vom Volk gewählt wird ...

● **Der 83er** verspricht ein Jahrhundert-Wunderwein zu werden. Qualität und Quantität stimmen, nur die Preise nicht.

● **Streit.** In Grenada nichts Neues. Sowohl Ronald wie Fidel behaupten, der andere lüge ...

● **Westostgetöse.** Zu wessen Verteidigung droht welcher Verteidiger welchem Verteidiger mit welchen Raketen?

● **Die Frage der Woche.** Der «Spiegel» warf die Frage auf: «Wie gefährlich sind junge Ärzte?»

Erinnerungen an Marienbad

Der Unterschied zwischen Goethe und Puck besteht unter anderem darin, dass dem einen zu dem Wort Marienbad Wehmütiges (Elegie) einfällt, dem andern jedoch eher Heiteres.

Es war 1932, Puck noch ein Knabe, Enkel seines bewundernten Grossvaters, als dieser ihm mitten in den Sommerferien die begeisternde Mitteilung machte, er gedenke ihn auf eine Reise nach Marienbad mitzunehmen, wo die unternehmungslustige Grossmutter ein Hotel gepachtet hatte. Für sie sollte unser Besuch eine Überraschung sein. So reiste man also, versehen mit einem gewaltigen Proviantkorb, ab und fuhr 3. Klasse (!) via Romshorn-Bodensee-Lindau nach Eger – alles in (billigeren) Bum-

melzügen mit mehrmaligem Umsteigen. Nachts um 12 Uhr erreichte man die Grenzstation zur Tschechoslowakei. Der Anschlusszug war bereits abgefahren – es hiess bis 3 Uhr früh warten. Der kleine Puck war völlig übermüdet und schlief auf der harten Bank des Wartesaales sofort ein. Für den kurzen Rest der Reise besorgte der Grossvater nun doch Zuschlagskarten 1. Klasse, so dass sich die Endphase der Reise in luxuriösem rotem Plüsch vollzog – man verzehrte nur noch die kümmerlichen Reste aus dem Korb. Marienbads Bahnhof liegt 3 km vom Ortszentrum entfernt, ein Tram aber fuhr kurz vor 4 Uhr morgens noch nicht.

So bestieg das Paar ohne Rücksicht auf die Kosten eine Kutsche und erreichte das grossmütterliche Hotel im Morgen-

grauen. Am Schlüsselbrett hing der einsame Schlüssel Nr. 21. Grossvater kombinierte scharf: das war vermutlich das einzige unvermietete Zimmer. Das erwies sich als zutreffend, und kurz danach entschlummerten die beiden Landstreicher. Um 7 Uhr entdeckte Grossmutter das Fehlen von Schlüssel 21 und vermutete richtig, dass jemand unbefugterweise ins Hotel eingedrungen

war. Zusammen mit dem stockbewaffneten Hausdiener Alois näherte sie sich vorsichtig dem fraglichen Zimmer, drückte leise die Klinke hinunter – es war offen – und entdeckte mit einem schrillen Entsetzensschrei zwei schnarrende Wesen in den beiden Betten, einem Schrei, der innert Sekundenbruchteilen eine seltsame Metamorphose zum Freuden-schrei durchmachte. Puck

Ulrich Webers Wochengedicht

Allgemeinbildung

Wer wusste schon vor zweien Jahren, wo denn die Falkland-Inseln waren?
Wer wusste schon, dass Sachalin in der Sowjetunion ganz hinten Richtung Japan, China liegt (dort, wo man Flugzeug runter kriegt)?

Wer wusste, dass es ein Nevada (den US-Staat) sowie Granada (in Spanien) gibt? Und unterscheiden hinwiederum von diesen beiden Sierra Nevada man noch müsste (Gebirge, nahe Spaniens Küste). Und schliesslich liegt, man weiss nunmehr, Grenada im Karibik-Meer.

Nur weil es auf der Erde eitert, wird unsre Bildung stets erweitert.



Schweizer Bücherbon

– erhältlich und einlösbar in jeder Buchhandlung